

NATO at 60: Transformation to a Global Security Provider?

Zum 60-jährigen Bestehen der NATO organisierte die Konrad-Adenauer-Stiftung ein Seminar, in der die Rolle der NATO in der sicherheitspolitischen Ordnung des 21. Jahrhunderts erstmalig zusammen mit relevanten thailändischen Akteuren diskutiert wurde. Teilnehmer des hochkarätig besetzten Panels waren der stellvertretende Vorsitzende des Verteidigungsausschuss des Deutschen Bundestags und Präsident der Atlantic Treaty Association Dr. Karl A. Lamers, Dr. Karl-Heinz Kamp vom NATO Defense College und der Staatssekretär im thailändischen Verteidigungsministerium, General Vaipot Srinual. Gemeinsam mit führenden Sicherheitsexperten aus dem thailändischen Verteidigungs- und Außenministerium sowie aus der Wissenschaft wurden aktuelle Fragen globaler Sicherheitspolitik, Gefahren des Terrorismus sowie die Rolle der NATO analysiert. Kontrovers diskutiert wurde vor allem die zukünftige Ausrichtung der NATO. Auf thailändischer Seite besteht eine große Wissenslücke mit Blick auf das Selbstverständnis der NATO. Entsprechend groß war bei den Teilnehmern das Interesse am sicherheitspolitischen Dialog.

Dr. Karl A. Lamers, stellvertretender Vorsitzender des Verteidigungsausschuss des Deutschen Bundestags und Präsident der Atlantic Treaty Association, empfahl in seinem Vortrag bezüglich der Zukunft der NATO eine optimistische Betrachtungsweise. Negative Prognosen, die ein Ende der NATO prophezeien, seien zurückzuweisen. Bereits nach dem Ende der Ost-West-Konfrontation hatten manche Auguren voreilig ein rasches Verschwinden des westlichen Sicherheitsbündnisses verkündet. Die Historie der noch

immer existenten NATO ist jedoch bis zum heutigen Tag eine Erfolgsgeschichte und wird dies auch in Zukunft bleiben, so Dr. Lamers. Während des Kalten Krieges war das Bündnis der Garant für Sicherheit und Stabilität in Westeuropa, nach dem Zusammenbruch des Ostblocks war das Bündnis auch weiterhin von Bedeutung für die Wahrung des Friedens auf dem nun vereinten europäischen Kontinent. Eine erste Bewährungsprobe stellte hierbei der Balkankonflikt der 1990er Jahre da, bei welchem die NATO erstmals auch erfolgreich zu militärischen Mitteln greifen musste um Frieden und Sicherheit aufrechtzuerhalten.

Als neuen Gegner des Nordatlantikbündnisses bezeichnete Dr. Lamers den Internationalen Islamistischen Terrorismus. Wichtigstes Schlachtfeld in diesem asymmetrischen Krieg ist hierbei Afghanistan, denn nur durch verstärktes Engagement dort kann verhindert werden, dass das Land erneut zu einem gefährlichen Terrorexporteur verkommt. Der Kampf kann jedoch nur gewonnen werden, wenn man Kopf und Herzen der Bevölkerung gewinnt, letzteres indem man der Bevölkerung eine Zukunftsperspektive bietet, z.B. durch eine verbesserte Infrastruktur, ausreichende Bildungsangebote et cetera. Hier attestierte Dr. Lamers noch erheblichen Nachholbedarf.

Für die Zukunft werden die Kernaufgaben der NATO weiterhin die Wahrung von Frieden, die Aufrechterhaltung von Stabilität sowie die Garantie der territorialen Unversehrtheit der Mitgliedsländer bleiben. Bezüglich des Beitritts neuer Mitglieder in das Bündnis verbat sich Dr. Lamers jegliche externe Einmischung wie beispielsweise von Seiten Russlands. Zukünftig wird angesichts

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

THAILAND

DR. CANAN ATILGAN

9. April 2009

www.kas.de/thailand

www.kas.de

der grenzüberschreitenden Bedrohungen die Bedeutung von Kooperationen und Partnerschaften steigen. Grundlage von Partnerschaften können laut Dr. Lamers sowohl geteilte Werte und Ideen als auch gemeinsame Interessen sein. Als ein wegweisendes Beispiel mit Modellcharakter sieht Dr. Lamers die Istanbul Kooperationsinitiative an, durch welche Ländern des Nahen und Mittleren Ostens langfristige bilaterale Sicherheitskooperation angeboten wird.

Dr. Karl-Heinz Kamp vom NATO Defense College verwies in seinem Referat bezüglich der Fragestellung, ob es sich bei der NATO nicht um einen Weltpolizisten im Dienste der USA handle, auf das Konsensprinzip, dem alle Entscheidungen innerhalb des Bündnisses unterworfen seien. Natürlich versuche ein so machtvolleres Land wie die USA kleinere Länder bei der Entscheidungsfindung zu seinen Gunsten zu beeinflussen, dennoch handle es sich nicht bloß um eine reine Formalie, denn am Ende zähle die Stimme Luxemburgs eben doch genauso viel wie die der USA, so Dr. Kamp. Und ein Weltpolizist, der erst 28 Länder fragen muss bevor er handeln kann sei alles Mögliche, nur eben kein Weltpolizist. Wäre die NATO ein Weltpolizist, so müsste sie auch bei anderen Konflikten aktiv intervenieren, beispielsweise in Darfur. Dies ist offensichtlich jedoch nicht der Fall, da die Entscheidungen der Mitgliedsländer neben dem nationalen Interesse auch von innenpolitischen Faktoren abhängen. Die Wahrung der Menschenrechte und Gerechtigkeit alleine sind somit nicht ausreichend für ein Engagement der NATO. Und ein Weltpolizist sollte eigentlich ausschließlich auf Grund dieser beiden Leitsätze agieren. Eine Intervention der NATO ist jedoch nur dann möglich, wenn die Interessen aller Mitgliedsländer berührt sind. Für die Zukunft erwartet der Transatlantiker Dr. Kamp genauso wie sein Vorredner Dr. Lamers eine Ausweitung der Kooperationspartnerschaften. Als beispielhaft betrachtet er die globale Partnerschaft mit Australien, Japan, Neuseeland und Südkorea, welche auf dem Fundament der geteilten Werte und Politiken basiert. Hiervon erhofft er sich eine Neukonstruktion des „Westens“.

General Vaipot, Staatssekretär im thailändischen Verteidigungsministerium, unterstrich in seinem Redebeitrag, dass die NATO aus Sicht Thailands und der ASEAN lediglich eine regional begrenzte Allianz darstelle. Da das nordatlantische Bündnis jedoch über einen globalen Horizont verfügt, seien sicherheitspolitische Partnerschaften mit Südostasien sowohl auf bilateraler, als auch auf der Ebene der ASEAN vorstellbar. Der Vorschlag von Dr. Lamers, zukünftig auch bei militärischen Friedenseinsätzen enger zu kooperieren, stieß auf Wohlwollen.

In der abschließenden Diskussion ging es vor allem um die künftige Ausrichtung der NATO, das Verhältnis zu Russland, die Lösung des Konflikts in Afghanistan und weitere aktuelle Probleme globaler Sicherheitspolitik wie „failed States“, Terrorismus, Energiesicherheit und Proliferation von Massenvernichtungswaffen. Alle Teilnehmer stimmten darin überein, dass eine Lösung dieser Probleme nur durch Kooperation möglich sei.